

Fee-Sophie Boßler

Dr. med. dent.

Die Bedeutung nuklearmedizinischer Diagnostik in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Fach/Einrichtung: Mund-Zahn-Kieferheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Christof Hofele

In dieser Studie wurden die vier nuklearmedizinischen Untersuchungsverfahren, die in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Heidelberg in den Jahren 2003-2021 am häufigsten angewendet wurden, hinsichtlich ihrer Untersuchungszahlen, ihrer Einsatzgebiete und ihrer Ergebnisse retrospektiv statistisch ausgewertet. Die Fragestellung hierbei war, ob sich in den vergangenen 20 Jahren bestimmte bildgebende Verfahren zur Diagnostik typischer Krankheitsbilder in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie gegenüber anderen diagnostischen Verfahren als überlegen herausgestellt haben.

Alle vier betrachteten Verfahren (Entzündungsszintigraphie, Knochenszintigraphie, PET-CT und Speicheldrüsenszintigraphie) werden mittlerweile kaum noch angewendet, obwohl ihre Einsatzgebiete in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit den in der Literatur genannten weitestgehend kongruent sind. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Primärdiagnostik und das Staging maligner Erkrankungen sowie die Diagnostik und Verlaufskontrolle von entzündlichen Erkrankungen wie der Osteomyelitis oder der Sialadenitis.

Die vorliegende Studie zeigt deutlich einen Wandel hinsichtlich des Einsatzes der nuklearmedizinischen Diagnostik in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie für den Standort Heidelberg auf. Der Trend geht, der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zufolge, spürbar zur dreidimensionalen, kombiniert morphologisch-funktionellen Bildgebung mit möglichst großem, simultanem Informationsgewinn wie bei der PET-CT, PET-MRT sowie der Knochen- und Entzündungsszintigraphie mit SPECT. Weiterführend wäre es hier interessant zu untersuchen, inwieweit diese Untersuchungstechniken in Heidelberg eingesetzt werden und ob sie in entsprechendem Ausmaß eine Steigerung in den Untersuchungszahlen erfahren haben, wie bei den hier untersuchten Verfahren ein Rückgang zu verzeichnen ist.